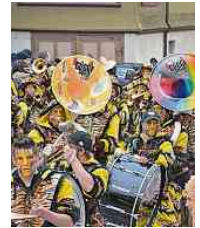


«Schon fast wie ein Tschätterli»

Mit einem grossen Umzug haben die Rebsteiner Fasnachtsfans am Samstag die 40. Rebsteiner Dorrfasnacht gestartet. Etwa 1400 Personen in 45 Gruppen, Guggenmusik-Formationen, 19 Fahrzeuge und 13 Wagen beteiligten sich am Umzug.

KURT LATZER

REBSTEIN. Es war 1975, als Frauen von Jungwacht und Blauring beschlossen haben, der fasnachtslosen Zeit in Rebstein ein Ende zu setzen. Sie organisierten einen Umzug für Kinder: Die Dorrfasnacht war geboren. Dass 40 Jahre später ein Umzug mit 1400 Teilnehmenden und mehreren 1000 Besuchern durchs Dorf führen würde, haben sich die Frauen damals sicher nicht träumen lassen. «Die grösste Entwicklung hat die Räbschter Fasnacht in den letzten 20 Jahren erlebt», sagt Niklaus Wäger, OK-Mitglied der Rebsteiner Fasnacht und Umzugssprecher. Der Fasnachtsauftritt zieht mittlerweile Gruppen – vor allem Guggenmusiken – aus anderen Regionen und Kantonen nach Rebstein. Am Samstag waren «Gugger» aus dem Werdenbergischen, dem Sarganserland und dem Kanton Thurgau zu sehen. Sogar Besucherinnen und Besucher aus dem Voralbergischen hat man am Umzug antreffen können. Und damit das Ganze nicht allzu gross wird, habe man einige Guggen sogar verträumen müssen. «45 Gruppen und 1400 Mitwirkende – schon fast ein Tschätterli», lächelte Niklaus Wäger. Für ein Highlight am Umzug sorgten auch die Obervögel mit der Vorstellung des jüngsten Obervogels, Roger Keel. Hoch im Kurs standen – vor allem bei den jüngeren Narren – Selfies, wie die Selbstporträts auf Neudeutsch genannt werden. Am liebsten posierten sie mit den «Bösen», wie etwa den Höllahünd und Ribelbüchwiibern.



Keiner der Besucherinnen und Besucher des Umzugs dürfte sich zu sicher fühlen, sie erlebten alles, vom Konfettibad über Guggentöne bis hin zum Bonbon-Hagel

Bilder: Kurt Latzer

Fast nur «Wirtschaftspolitisches»

KURT LATZER

REBSTEIN. Hallenbad, Progyhalle, Veloweg oder Charlie: Wer geglaubt hat, einige Fasnachtsgruppen zielen am Umzug mit Sujets auf lokale, nationale oder internationale Ereignisse, der hat sich geirrt. Beinah zumindest.

Einer Gruppe, dazu noch einer einheimischen, geht die örtliche «Wirtschaftspolitik» gegen den Strich. Mit drei ausschliesslich durch Muskelkraft betriebenen Vehikeln machten sie auf das Beizensterben in Rebstein aufmerksam. Vom «Löwen», der «Linde» und vom «Ochsen» war da die Rede. Obwohl schon dekoriert, wurde letzteres Restaurant den Fasnächtlern vor der Nase geschossen.

Die «Wirtschaftsexperten» unter den Umzugsteilnehmern taten sich mit weiteren Rebsteinern zusammen, die gegen die Schliessung des Kiosks «protestierten». Eines hatten diese Rebsteiner Gruppen gemeinsam, den grünen Aufkleber «Rebstein schliesst». Für Heiterkeit sorgte auch jene Abteilung, die mit ihrem Sujet an die Schliessung von René Zünds Daunen-Center am 24. Dezember erinnerte. Sie hat nicht mit Konfetti um sich geworfen.

Jedoch ihre Federbetten dermassen heftig geschüttelt, bis den Besuchern die Federn um



Gleich mit mehreren mit Muskelkraft betriebenen Wagen widmete sich eine Gruppe dem Thema «Rebstein schliesst».

Bilder: Kurt Latzer



Ebenfalls thematisiert: Das Räbschter Beizensterben – mit «Löwen», «Linde» und zuletzt dem dekorierten «Ochsen».



Auch die Schliessung von René Zünds Daunen-Center im Dezember wurde thematisiert.

die Ohren flogen. Und immer wieder: «Rebstein schliesst». Ansonsten ging es bei den Sujets unpolitisch zu. Auffallend aber

war, dass Wagen von Party-Wölfen und anderen «Kampfrinker»-Einheiten in der Überzahl waren. Und das Logo, das man

am Umzug mit Abstand am meisten zu sehen bekommen hat, war das der regionalen Brauerei. Auf grossen Umzugs-

wagen, Veloanhängern, «Garetten» oder sogar zu Fuss wurde der Rebsteiner Gerstensaft unter den Besuchern verteilt.



Niklaus Wäger posierte auf eine Hebebühne und informierte die Gäste über die Rebsteiner Fasnacht.

Bilderstrecken unter ...
rheintaler.ch/bilderstrecken

www.rheintaler.ch



Rheintal Medien AG
Abo-Service
Telefon 071 747 22 88
abo@rheintalmedien.ch